Die Gefangenen,

Lustspiel des Plautus,

übersetzt

in den Versmaßen des Originals

von

K. W. Lorentz,

Professor am Friedrichs-Gymnasium zu Altenburg.

Altenburg 1850.

Druck der Hofbuchdruckerei.

Personen:

Ergasilus, ein Parasit.
Hegio, ein Greis.
Sclavenaufseher des Hegio.
Philokrates
Tyndarus } Kriegsgefangne.
Aristophontes
Kellermeister des Hegio.
Philopolemus, Sohn des Hegio.
Stalagmus, Sclav.
Mehrere andere Sclaven des Hegio.

Schauplatz: Kalydon in Aetolien.

Prolog.

Die zwei Gefangnen, welche ihr hier stehen seht,
Mir da zur Seite, — beide stehn sie, sitzen nicht.
Daß ich die Wahrheit spreche, seyd ihr Zeugen mir. —
Hier wohnt ein Alter, dieses Vater, Hegio.
Wie's aber zuging, daß des Vaters Sclav er ist, 5
Das sag' ich, wenn ihr aufmerkt, jetzt zuvörderst euch.
Der Alte dort war Vater von zwei Söhnen einst,
Den einen, erst vier Jahre alt, nahm heimlich mit
Ein Sclav bei seiner Flucht, verkauft' in Elis ihn
An dessen Vater. — Habt gefaßt ihr das? — Nun gut. — 10
Dort hinten der ruft wahrlich: nein! — Nur näher her!
Hast einen Sitzplatz du nicht, ist zum Gehn hier Platz,
Wann du den Spieler zwingen willst zum Bettelngehn.
Ich will, das wiss', mich deinethalb zerreißen nicht. —
Ihr, deren Hab' der Censor schätzt, verzeichnen kann, 15
Vernehmt, ich mag nicht Schuldner seyn, das Andre noch.
Der Fortgelaufne, wie gesagt, verkaufte nun
An dieses Vater seinen Raub, den jungen Herrn.
Als der ihn nun gekaufet, gab zu eigen er
Ihn seinem Sohn, der ziemlich gleich an Alter war. 20
Der dient dem Vater, der's nicht weiß, zu Hause jetzt. —
Die Götter schalten mit uns, wie mit Bällen, doch! —
Wie er verlor den einen, gab ich Rechenschaft.
Als dann im Krieg mit Elis ist Aetolien,
Kommt, wie's da geht, der andre in Gefangenschaft. 25
Menarch, ein Arzt in Elis, kaufte ihn daselbst.
Es kauft zusammen nun gefangne Elier
Der Vater hier, ob gegen einen er vielleicht
Einwechsle den gefangnen Sohn; er kennt ja nicht
Den hier zu Hause. Weil er gestern durch sie hört', 30

Daß man gefangen einen edlen Elier,
Vom Ritterstand, so schonte er kein Geld, des Sohns
Zu schonen, und, um leichter heimzubringen ihn,
Kauft' er die zwei dem Quästor aus der Beute ab.
35 Die sannen aber unter sich auf schlaue List,
Wie heim der Sclav den Sclaven fördre, seinen Herrn,
Und tauschen darum Kleid und Namen unter sich.
Philokrates heißt jener, dieser Tyndarus;
Der stellt dort diesen heute, dieser jenen, vor.
40 Und der wird heut ausführen den Betrug geschickt,
In Freiheit setzen seinen Herrn, und wird zugleich
Auf diese Art des eignen Bruders Retter seyn,
Und frei zurück ihn bringen zu dem Vater heim,
Ohn' es zu wissen; wie denn mancher unbewußt
45 Schon oft des Guten mehr gethan, als mit Bedacht.
Ohn' es zu wissen also haben trügerisch
Sie so die List ersonnen und sie angelegt,
Und so nach eignem Sinne sich das Ding gedacht,
Daß der beim Vater hier als Sclave bleiben soll.
50 So, nicht dieß wissend, ist er jetzt beim Vater Sclav. —
O, was sind doch die Menschlein, wenn ich's so bedenk'! —
Das ist der Inhalt nun von unserm heut'gen Stück.
Dem Stück zu folgen, dürft' euch sicher dienlich seyn;
Denn sorgsam ist's gefertigt, nicht den andern gleich,
55 Hat nicht unfläth'ge Verse, die vergessenswerth,
Kein schurk'scher Kuppler ist da, keine falsche Dirn',
Auch kein Bramarbas von Soldat. — Habt keine Angst,
Weil ich vom Krieg Aetolien's mit Elis sprach;
Dort, außerhalb der Bühne, wird das Kämpfen seyn,
60 Denn für ein Lustspiel würd' es wohl nicht schicklich seyn,
Wenn plötzlich wir vorführten da ein Trauerspiel.
Wünscht einer also Schlachten, fang er Händel an;
Und wenn zum Gegner einen Stärkern er bekommt,
Geb' ich mein Wort, daß keine gute Schlacht er schaut,
65 Ihm künftig jede Schlacht zu schaun verleidet ist. —
Ich gehe. Lebet wohl, gestrenge Richter ihr,
Ihr wackern Streiter hier zu Hause, wie im Feld.

I. Act. 1. Scene.

Ergasilus.

Zudringlich Schätzchen heißet mich die junge Welt,
Weil ungerufen immer ich beim Schmause bin.
Das nennet, weiß ich, albern meine lust'ge Zunft,
Doch treffend ich, gesprochen. Denn beim Lustgelag,
Wenn man zum Würfeln schreitet, ruft man's Liebchen an. 5
Ist's ungerufen? Angerufen sicherlich.
Auf uns Schmarotzer passet traun der Scherz noch mehr,
Die Keiner je zum Schmause ladet oder ruft.
Gleich Mäusen zehren immer wir von fremdem Brot.
Ruhn Staatsgeschäfte, gehn die Herrn auf's Land hinaus; 10
Dann ruhen von Geschäften unsre Zähne auch.
Wie in der heißen Zeit die Schnecke sich verkriecht,
Vom eignen Safte lebet, wenn der Thau nicht fällt;
So, wenn's Geschäfte ruhet, auch verkriechen sich
Schmarotzer, zehren ärmlich von dem eignen Saft, 15
So lange draußen sind die Herrn, so sie beschmaus't.
Dem magern Jagdhund gleichen wir Schmarotzer dann;
Doch wann vom Lande sie zurück sind, ähneln wir
Dem feisten Schooshund, kneffend, bissig, widerlich.
Doch der Schmarotzer, welcher jetzt nicht dulden mag, 20
Daß man ihn ohrfeigt, Töpfe an dem Kopf zerwirft,
Geh nur hinaus vor's Drillingsthor zum Bettelsack!
Daß mir's noch so ergehen wird, das fürcht' ich sehr;
Denn seit mein hoher Gönner ist in Feindes Hand, —
Es führet Krieg ja Elis mit Aetolien; 25
Denn das ist hier Aetolien, in Elis dort
Philopolemus gefangen, hier des Hegio,
Des Alten Sohn, der dieses Schmerzenshaus bewohnt,
Das Thränen meinem Aug' entlockt, so oft ich's seh' —
Fing der des Sohnes wegen einen Handel an, 30
Der seiner Ehr' und Denkart ganz entgegen ist,
Kauft da und dort Gefangne, ob er so vielleicht
Erlange einen, einzutauschen seinen Sohn.
Und ich, ich wünsche herzlich, daß dieß ihm geling'.
Bekommt er den nicht wieder, weiß ich nicht wohin? 35

Nichts ist zu hoffen von den jungen Herrn; es denkt
An sich nur jeder; der blos ist nach altem Schlag;
Nie hab' umsonst ich aufgeheitert seine Stirn.
Der Vater, seiner würdig, ist ihm gleichgesinnt.
Zu ihm jetzt will ich. Doch es öffnet sich die Thür,
Aus der ich öfters dick und voll gekommen bin.

I. Act. 2. Scene.

Hegio, ein Sclavenaufseher, Ergasilus.

Heg. Gieb, hörst du? Achtung! Dort den zwei Gefangenen,
Dem Quästor aus der Beute gestern abgekauft,
Leg ihnen, jedem einzeln, eine Kette an,
Nimm ab die größre, die sie jetzt zusammen hält.
Laß frei sie gehen, wie sie wollen, ein und aus;
Doch daß ein wachsam Auge du auf beide hast!
Gefangen gleichet jeder, ist er unbewacht,
Dem wilden Vogel; beut zur Flucht Gelegenheit
Nur einmal sich, husch! nimmer kehrt er dir zurück.
Sclav. Wir alle mit einander sind weit lieber frei,
Als Knechte ja. Heg. Doch siehest du mir nicht so aus.
Sclav. Kann Lösegeld ich geben nicht, soll Fersengeld
Ich geben? Heg. Gäbst du's, gäb' ich dir was ab sofort.
Sclav. Dem wilden Vogel, wie du sagst, macht' ich es nach.
Heg. Nur zu! dann übergäb' ich dich dem Käfig gleich.
Doch nun genug! Jetzt gehe, thu' was ich befahl. —
Ich will zum Bruder und dort nach den anderen
Gefangnen sehn, ob's irgend Unfug gab zur Nacht.
Von da verfüge ich mich gleich nach Haus zurück. —
Erg. Es thut mir weh, daß dieser arme alte Mann,
Dem Sohn zu Lieb', Gefängnißwärterei nun treibt.
Kann aber man herschaffen jenen irgend wie,
Treib' der hier meinethalben gar Scharfrichterei. —
Heg. Wer spricht denn hier? Erg. Ich Armer, der bei deinem Gram
Abmagert, abzehrt, altert und zusammenschrumpft.
Fast bin ich Haut und Knochen nur vor Hagerkeit.
Nichts hat, was ich zu Hause esse, je Gedeihn;
Auswärts genossen, schläget selbst ein Bischen an.

Heg. Willkommen sey, Ergasilus. Erg. Gott grüße dich!
Heg. O, weine nicht! Erg. Ich über ihn nicht weinen? Ich 30
Beweinen nicht solch einen jungen Mann? Heg. Ich sah's
Stets, daß du Freund des Sohnes bist, der deine er.
Erg. Wir Menschen kennen unsrer Güter Werth erst dann,
Wenn wir verloren haben, was einst unser war.
Seitdem dein Sohn in Feindeshand gerieth, da weiß 35
Ich, was er mir gewesen, und vermisse ihn.
Heg. Nimmst du als Fremder sein Geschick dir so zu Herz,
Wie soll erst ich als Vater um den Einz'gen thun?
Erg. Ich Fremder ihm? er Fremder mir? Ach, Hegio
Sprich nimmer so, noch gieb je dem Gedanken Raum! 40
Dein Einz'ger ist er, mehr als Einz'ger ist er mir.
Heg. Ich lob's, daß du des Freundes Leid, wie eignes fühlst.
Jetzt fass' nur Muth. Erg. Ach! — Heg. Schmerzlich wohl empfindet der's,
Daß jetzt des Essens Uebungscorps entlassen ist. —
Fand'st keinen du indeß, der's aufgelös'te Corps 45
In's Feld, dir zum Commando, wieder stellen kann?
Erg. Was denkst du denn? Ein jeder scheut dieß Ehrenamt,
An dem es war, seit deines Sohns Gefangenschaft.
Heg. Nicht zu verwundern ist's ja, daß dieß jeder scheut;
Du brauchst der Dienstmannschaften viel und mancherlei. 50
Zuerst hast du von Bäckersheimern viel Bedarf.
Der Bäckersheimer giebt es mehr, als eine Art.
Brothäuser brauchst du, brauchest Kuchenberger auch,
Das Drosselfelder, Schnepfenthaler Contingent.
Seetruppen ferner aller Art auch brauchest du. 55
Erg. Ein groß Talent, wie bleibet's oftmals so versteckt!
Welch' Commandant ist außer Dienst an mir gesetzt!
Heg. Sey du nur guten Muthes! denn ich hoff' es fest,
Ich bring' ihn nächster Tage her nach Haus zurück.
Denn sieh, da ist ein junger Mann, ein Elischer 60
Gefangner, hohen Standes und an Geld sehr reich.
Für diesen, hoff' ich, tausch ich jenen wieder ein.
Erg. Das geb' der Himmel! Heg. Doch du bist wohl irgendwo
Zum Schmaus geladen? Erg. Meines Wissens, nirgends hin.
Warum doch fragst du danach? Heg. Nun, mein Wiegenfest 65
Ist heut, du solltest kommen da zum Abendbrot.

Erg. Sehr wohl gesprochen! Heg. Nämlich wenn mit Wenigem
Fürlieb du nehmen wolltest. Erg. Mit sehr Wenigem
Fürwahr; denn das ist meine Alltagskost zu Haus.
70 Heg. Wohlan, was soll ich bieten? Erg. Sollst mich haben, fällt
Sonst kein Gebot, mir und den Freunden mehr genehm.
Wie beim Verkauf von Grund und Boden mach' ich mir
Den Vorbehalt. Heg. Abgrund, nicht Grund verkaufst du mir.
Doch kommst du, komme pünktlich. Erg. Nun, itzt gleich? ich hab'
75 Nichts vor. Heg. Auf Hasen jag' erst; nur ein Igel ging
In's Netz. Mit meinem Essen sieht's gar holpricht aus.
Erg. Daß dies mich abschreck' jemals, denk' nicht, Hegio;
Dann stell' ich mich mit wohlbeschuhten Zähnen ein.
Heg. Ja, rauhe Kost nur setzt es. Erg. Speisest Dornen du?
80 Heg. Landkost blos. Erg. Ei, das Ferkel lebet auf dem Land.
Heg. Kraut, Rüben. Erg. Kranke füttre mit der Kost bei dir.
Sonst noch ein Wunsch? Heg. Komm' pünktlich. Erg. Nicht der Erinnrung braucht's. —
Heg. Ich will hineingehn, drinnen überrechnen mir
Ein wenig, welches Sümmchen ich beim Wechsler noch
85 Gut hab', zum Bruder baldigst, wie gesagt, dann hin.

II. Act. 1. Scene.

Sclavenaufseher, Philokrates, Tyndarus.

Sclav. Wenn's Wille war der ew'gen Götter, daß ihr tragt dieß schwere Loos,
Müßt ihr mit Gleichmuth es ertragen, thut ihr das, wird's leichter euch.
Zu Hause war't ihr Freie wohl;
Wenn aber Knechtschaft jetzo euer Theil, ist's gut, ihr fügt euch drein,
5 Und mildert sie durch unterwürf'gen Sinn bei eures Herrn Gebot.
Als Recht ist Unrecht, was der Herr thut, anzusehn.
Gefangne. Oh, Oh, Oh!
Sclav. Das Jammern lasset; eure Blicke sprechen schon das Mühsal aus.
Bei Mißgeschick auch guten Muth's seyn, das nur frommt.
10 Gef. Wir schämen uns, daß wir in Ketten sind. Sclav. Doch würd' es späterhin
Unsern Herrn reuen, ließ frei er gehn,
Die er mit vielem Geld sich erkauft.

Gef. Was nur fürchtet er von uns? wir kennen
Unsre Pflicht, wenn er läßt frei uns gehn.
Sclav. Aber ihr sinnet auf Flucht, ich weiß euren Plan. 15
Gef. Wir entfliehn? wohin entfliehn? Sclav. In's Vaterland. Gef. Fi,
geh', uns ziemt nicht,
Fortzufliehn wie Sclaven. Sclav. Wahrlich, wär's euch möglich, rieth
ich ab nicht.
Gef. Eins nur laßt bitten uns von euch jetzt. Sclav. Was ist dies?
Gef. Daß ihr uns sprechen laßt unter uns, ohne daß
Ihr dabei seyd, noch die. 20
Sclav. Sey es denn. Gehet fort! Treten zur Seite wir.
Aber daß ihr dabei kurz euch faßt. Phil. Ei ja, dieß
Wollt' ich auch. — Tritt hieher.
Sclav. Gehet von ihnen weg. Tynd. Großen Dank schulden wir
Beide euch dafür, daß willig ihr uns erlaubt 25
Habet, was wir begehrt. —
Phil. Weiter nun tritt hierher, weiter, wenn's dir beliebt,
Daß ja nicht Horcher aufschnappen hier unser Wort,
Und es bald ruchtbar wird, was wir jetzt schlau erdacht.
Denn es ist Trug nicht Trug, wird er nicht schlau gehegt, 30
Sondern groß Uebel, wenn kund er wird aller Welt.
Stellst du jetzt nämlich auch meinen Herrn vor, und ich
Bin der Sclav; brauchen wir dennoch Vorsicht dabei,
Daß dieß geheim und mit Verstand,
Mit Sorgfalt und Umsicht, Gewandtheit geschehe. 35
Nicht klein ist das Wagstück; da darf man nicht schläfrig
An's Werk gehn. Tynd. Du kannst rechnen auf mich. Phil. Ich hoff' es.
Tynd. Du siehst ja, daß jetzo für dein theures Haupt ich
Bereit bin selbst mein Haupt Gefahr Preis zu geben.
Phil. Ich weiß. Tynd. Doch wiss' es auch noch, wenn du deinen Zweck erreicht hast. 40
Denn die Meisten fast machen es
So, daß während sie streben noch
Nach dem Ziele, sie immer sind
Gutgesinnt; haben sie dann erlangt ihren Wunsch,
Werden dann Gute auch trügrisch und schlecht gesinnt. 45
Offen jetzt sag' ich dir, wie ich mir wünsche dich.
Was ich dir rathe, das rieth' ich dem Vater selbst.
Phil. Ja für wahr, dürft' ich es, nennte ich Vater dich.

Denn nach dem Vater bist Vater du mir zunächst.
50 Tynd. Gern vernehm' ich's. Phil. Darum wiederhol' ich's, daß du daran denkst,
Jetzt sey ich dein Herr nicht, sey dein Sclave. Nun beschwör' ich dich
Darum blos: Weil's offenbar der ew'gen Götter Wille ist,
Daß ich, welcher einst dein Herr war, jetzo dein Mitsclave sey,
Drum ersuch' ich dich jetzt bittweis', was ich fordern durfte sonst:
55 Bei des Glückes Wechsel, bei des Vaters Güte gegen dich,
Bei der Knechtschaft, die uns beiden auferlegte Feindeshand,
Zeichne mich nicht anders aus, als ich dich, da mein Sclav du warst,
Und vergiß nicht dran zu denken, wer du warst, wer jetzt du bist.
Tynd. Ei, ich weiß, daß wir die Rollen tauschten. Phil. Gut, und wenn du dieß
60 Im Gedächtniß fest kannst halten, hoff' ich, uns gelingt die List.

II. Act. 2. Scene.

Hegio, Philokrates, Tyndarus.

Heg. Gleich bin drinn ich wieder, hab' ich, was ich wollte, die gefragt. —
Nun, wo sind die, welche ich hier vor das Haus herführen ließ?
Phil. Ei, ich seh', es ist gesorgt, daß du uns nicht zu suchen brauchst;
So sind wir mit Ketten und mit Wächtern ringsherum verwahrt.
5 Heg. Wer vor Trug sich hütet, hütet kaum sich, ist auf seiner Hut
Er so sehr auch; oft gefangen war, wer sich behütet glaubt'.
Hab' ich denn nicht alle Ursach', daß ich streng stets euch bewach',
Da ich euch gekaufet habe für mein vieles baare Geld?
Phil. Wahrlich, wir verdenken's billig dir nicht, daß du uns bewachst,
10 Noch auch du uns, wenn wir einmal flöhen bei Gelegenheit.
Heg. So wie ihr bei mir, so wird dort auch bei euch mein Sohn bewacht.
Phil. Auch gefangen? Heg. Ja. Phil. So waren denn nicht wir blos ohne Muth.
Heg. Komm' du hierher, weil ich Manches dich allein blos fragen möcht'.
Doch ich wünsch', daß du nicht dabei lügest. Phil. Nein, das werd' ich nicht
15 Thun mit Wissen, wenn ich etwas nicht weiß, dir das frei gestehn.
Tynd. Jetzo sitzt der Alte ihm; schon setzt er ihm das Messer an;
Giebt ihm nicht einmal ein Tüchlein um, damit er's säuberlich
Mache; ob er glatt ihn, oder über'm Kamm nur scheeren wird,
Weiß ich nicht; doch ist gescheidt der, stutzet er ihn tüchtig zu.
20 Heg. Nun, was meinst du? sag', ob lieber Sclav du, oder Freier bist.
Phil. Was zunächst dem Guten, und am fernsten von dem Uebel ist,
Wünsch' ich, wenn auch schon mir nimmer drückend war die Sclaverei,

Weil man anders mich nicht hielt, als wenn ich Sohn des Hauses wär'.
Tynd. Bravo! Ein Talent nicht gäbe ich für Thales von Milet;
Denn das war an Weisheit gegen den ein kind'scher Schwätzer blos. 25
O, wie fein er das Gespräch doch brachte auf die Sclaverei.
Heg. Und Philokrates, welchem Haus entstammt er? Phil. Steinreich heißt das Haus,
Das dort ganz besonders einflußreich ist und sehr angesehn.
Heg. Steht er selbst in Ansehn dort? Phil. Im höchsten bei den Höchsten selbst.
Heg. Ferner, wenn er nun in Elis so viel, wie du sagest, gilt, 30
Ist sein Beutel wohlgespickt? Phil. Talg könnt' der Alte kochen draus.
Heg. Wie? sein Vater lebt noch? Phil. Als wir dort weggingen, lebt' er noch;
Ob er jetzt noch lebet, ob nicht, wohl der Orcus wissen mag.
Tynd. Keine Noth hat's; nicht blos Lügner ist der, ist selbst Philosoph.
Heg. Welchen Namen hatte er denn? Phil. Goldschatzkrallenhämsterlein. 35
Heg. Seines Reichthums wegen ward wohl dieser Nam' ihm beigelegt?
Phil. Nein, noch mehr des Geizes wegen und der großen Sparsamkeit.
Denn ja Theodoromedes war sein Name eigentlich.
Heg. Wie? du sagst, karg sey sein Vater? Phil. Wahrlich, erzkarg, nicht blos karg.
Davon einen Zug nur! Bringt er seinem Genius einmal 40
Opfer, nimmt er dazu irdnes Weihgeschirr von Samos nur,
Daß es der nicht etwa nehme. Sieh' draus, wie er andern traut.
Heg. Komm' mit mir nun. Diesen werd' ich fragen um dasselbe auch.
Hier Philokrates benahm sich, wie ein braver Mensch es muß.
Denn ich weiß durch den schon deine Abkunft; der hat's mir bekannt. 45
Wenn auch du dies mir gestündest, würd' es nicht dein Schaden seyn.
Und bedenk', daß ich's von dem weiß. Tynd. Der hat seine Pflicht gethan,
Wann er dir die Wahrheit sagte, ob ich gleich geflissentlich
Stand und Abkunft und Vermögen gern verhehlen wollt' vor dir,
Hegio; nun da ich Freiheit, so wie Vaterland verlor, 50
Acht' ich's billig, daß er deinen Willen, mehr als meinen ehrt.
Feindesmacht hat mich an Rang und Stand ihm jetzt ganz gleichgestellt.
Sonst, ich weiß es, hätt' er durch ein Wort nicht mich gekränkt, jetzt darf
Durch die That er's. Sieh, das Schicksal schaltet mit uns, wie es will,
Macht' den Freien jetzt zum Sclav, stieß von der Höh' mich tief herab. 55
An's Befehlen einst gewöhnt, nehm' ich von andern jetzt Befehl.
Doch wenn mein Gebieter jetzt wär', wie ich selbst daheim es war,
Hätt' ich nicht zu fürchten, daß mein Herr sey hart und ungerecht.
Eins nur wollt' ich dir noch sagen, wenn dir's nicht zuwider ist.

60 Heg. Sprich nur dreist. Tynd. Sonst war so gut ich Freier, als dein Sohn es war.
So wie mir, hat ihm die Freiheit auch des Feindes Hand geraubt.
Er ist Sclav so gut bei uns dort, als ich hier bei dir es bin.
Wahrlich, es gibt einen Gott, der, wie wir's treiben, sieht und hört,
Der, wie du mich hier behandelst, so dort ihm's ergehen läßt.
65 Gutes, Böses, was du mir thust, kehret auf dein Haupt zurück.
Wie du dich nach deinem Sohne, sehnt mein Vater sich nach mir.
Heg. Daran denk' ich; doch bekennest du auch, was mir der bekannt?
Tynd. Ich bekenn' zwar, daß mein Vater groß Vermögen hat daheim,
Und daß ich aus edlem Stamm bin; doch ich flehe, Hegio,
70 Mag erfüllen mein Vermögen nicht dein Herz mit Habbegier,
Daß dem Vater, bin ich auch sein Einz'ger, nicht es schicklich mehr
Scheine, wenn ich Kost und Kleidung hier erhalt' als Sclav bei dir,
Als wenn dort, zu seiner größten Schande, ich als Bettler leb'.
Heg. Ich bin, Dank den Göttern und der Ahnen Tugend! reich genug.
75 Ueberhaupt glaub' ich nicht, daß ein jeder Vortheil uns auch frommt.
Zwar hat Vortheil, weiß ich, vielen Menschen Ehr' und Glanz verschafft;
Doch zuweilen ist Verlieren besser, als Gewinnen selbst.
Gold ist mir verhaßt; es gab oft Vielen vieles Böse ein.
Gib nun Acht, daß du auch wissest, was ich jetzt im Sinne hab':
80 Dort bei euch in Elis dienet mein gefangner Sohn als Sclav;
Schaff' mir den zurück, und keinen Kreuzer zahlst du außerdem,
Und ich lasse dich und den frei; anders kommest du nicht los.
Tynd. Gut und billig ist dein Vorschlag, und du bist ein braver Mann.
Aber ist er Sclav des Staates, oder eines Bürgers Sclav?
85 Heg. Nicht des Staats, des Arzt Menarchus. Phil. Ih! der ist Client von dem,
Das ja läuft dir zu, wie's Wasser, wenn der Regen sich ergießt.
Heg. Seinen Loskauf wirke aus mir. Tynd. Ja, doch bitt' ich, Hegio —
Heg. Führt die Bitte nur zur Sache, werd' ich's thun. Tynd. So hör':
Ich verlang' nicht frei zu werden, bis der hierher wieder kommt.
90 Darum schätz' und laß ihn ab mir; und ich send' zum Vater ihn,
Jenen loszukaufen. Heg. Lieber schicke ich von mir sogleich
Einen ab, wann Waffenstillstand wird, der deinen Vater spricht
Und bei ihm auch jeden Auftrag, wie du willst, von dir bestellt.
Tynd. Doch vergebens ist es, wenn du einen Unbekannten schickst.
95 Diesen schicke, der wird Alles dort abmachen, geht er hin.
Keinen treuern kannst du schicken, keinen, dem er mehr vertraut,
Keinen Sclaven auch, der mehr nach Wunsch und Sinn des Vaters ist,

Noch dem er vertraute deinen Sohn mit größrer Zuversicht.
Fürchte nichts; für seine Treue bürg' ich dir bei dem Versuch,
Auf sein gutes Herz vertrauend, weil er weiß, wie gut ich's mein'. 100
Heg. Nun so schätz' und send' ich ihn hin, wenn du dich verbürgen willst.
Tynd. Gut; so schnell als möglich, wünsch' ich, daß man schreite zu dem Werk.
Heg. Hast du etwas einzuwenden, daß du zwanzig Minen zahlst,
Wenn er ausbleibt? Tynd. Nein, durchaus nichts. Heg. Nehmt dann dem die Kette ab,
Oder beiden gleich! Tynd. Von allen Göttern werde dir gewährt 105
Jeder Wunsch, da du mich also ehr'st und mich entfesseln läss'st.
Gar nicht übel thut's ja, daß der Hals kein Halsband jetzt mehr hat.
Heg. Guten Gutes thun wird Guten stets auch reichen Dankes Quell.
Wenn du jenen jetzt willst schicken, sag' ihm, zeig' und schärf' ihm ein,
Was er soll dem Vater melden. Soll ich her ihn rufen? Tynd. Ja. 110

II. Act. 3. Scene.

Hegio, Philokrates, Tyndarus.

Heg. Es mag sich wenden dieß Geschäft mir, meinem Sohn
Und euch zum Heil! Dein neuer Herr will, daß du treu
Dem alten Herren dienst in dem, was er verlangt.
Denn auf Ersatz von zwanzig Minen überließ
Ich diesem dich; der will zum Vater senden dich 5
Von hier, so sagt er, loszukaufen meinen Sohn
Dort, daß ein Tausch der Söhne zwischen uns gescheh'.
Phil. Nach beiden Seiten ist mein Eifer hingewandt,
Zu dir und ihm; ihr könnt mich brauchen, wie ein Rad:
Ich dreh' mich dahin, dorthin, wie ihr es befehlt. 10
Heg. Du thust dir selbst durch solchen Sinn den größten Dienst,
Wenn du im Sclavenstand' dich nimmst, wie sich's gebührt.
Jetzt komm'. — Da bringe ich ihn. Tynd. Nun, ich weiß dir's Dank,
Wann du mir die Erlaubniß und die Macht ertheilst,
Daß ich als Boten zu den Eltern heim ihn send', 15
Damit er, wie's ergehe mir, und meinen Wunsch
Dem Vater alles ganz genau berichte dort. —
Ich kam mit diesem überein jetzt, Tyndarus,
Daß ich nach Elis dich zum Vater senden darf,
Wenn ich ihm zwanzig Minen, kommst du nicht zurück, 20

Für dich bezahle. Phil. Ei, da habt ihr wohlgethan;
Der Vater wird auf mich ja lauern, oder sonst
Von hier auf Nachricht. Tynd. Also merke mir recht drauf,
Was du von hier dem Vater melden sollst nach Haus.
Phil. Wie bisher werd' ich es halten ferner stets, Philokrates,
Daß vorzüglich das mein Ziel ist, was dir wirklich Nutzen schafft,
Und daß ich's verfolg' von Herzen und mit ganzer Seel' und Kraft.
Tynd. Wie zu thun sich's ziemet, thust du. Aber jetzo gib mir Acht!
Bring' vor allen meinen Gruß dem Vater, und der Mutter auch,
Allen, die verwandt mir sind, und die du sonst geneigt mir siehst.
Ich befände wohl mich hier und dient' dem bravsten Mann als Sclav,
Der mich immer mehr behandelt hab' mit Rücksicht, und's noch thu'.
Phil. Brauchst mir das nicht aufzutragen; leicht schon denk' ich so daran.
Tynd. Denn ich, hätt' ich keinen Wächter, würde meinen, ich sey frei.
Sag' dem Vater, was ich hier mit diesem habe ausgemacht
Ueber dessen Sohn. Phil. Ich weiß schon, mir's noch sagen, hält nur auf.
Tynd. Daß er ihn loskaufen, für uns beid' als Entgeld schicken soll.
Phil. Gut. Heg. Jedoch sobald als möglich; beiden kommt ja dies zu gut.
Phil. Minder nicht, als du den deinen, wünscht er seinen Sohn zu sehn.
Heg. Mir ist mein Sohn, jedem seiner lieb. Phil. Nun, giebt's dem Vater sonst
Etwas noch zu sagen? Tynd. Daß ich wohl sey. Auch erzähl' ihm dreist,
Daß wir Ein Herz stets zusammen beide waren, Tyndarus,
Daß du nichts verschuldet jemals, noch ich auf dich böse war,
Daß du treu stets, auch in solchem Elend, mir dienstwillig warst,
Noch daß du im Stich gelassen jemals mich durch Wort und That
Bei Gefahr und Mangel. Wann der Vater dieß dann, Tyndarus,
Höret, wie du gegen seinen Sohn und ihn gesinnet warst,
Ist er nicht so geldbegierig, und er gibt umsonst dich frei.
Heimgekehrt, werd' ich das Meine thun auch, daß er's will'ger thut.
Denn du hast durch will'ges, offnes Wesen auch das Deine da
Klug gethan, daß ich zu meinen Eltern wiederkehren darf,
Da du diesem mein Geschlecht und mein Vermögen hast bekannt,
Und mit deiner Klugheit aus den Banden so den Herrn befreit.
Phil. Was du sagst, das that ich, und es freut mich, daß du daran denkst.
Was ich that, hast du verdient; denn, wenn ich jetzt, Philokrates,
Alles auch erzählen wollte, was du Gutes mir gethan,
Würde ich vor Nacht nicht enden; denn, wenn du mein Sclave wär'st,
Könntest du mir nie gefäll'ger dich erweisen. Heg. Ja, bei Gott!

Edel sind sie von Gemüth. Wie mich's doch bis zu Thränen rührt!
Draus ersieht man ihre inn'ge Liebe. Wie sehr lobte doch 60
Seinen Herrn der Sclav! Phil. Fürwahr, der lobt mich nicht den hundertsten
Theil des Lobes, als er selber Lob um mich verdienet hat.
Heg. Da du nun recht brav gewesen, hast du jetzt Gelegenheit
Zu dem allergrößten Dienst, wenn treulich du ihm dies besorgst.
Phil. Heißer ist mein Wunsch nicht, als mein Eifer seyn wird, es zu thun. 65
Zweifle nicht; der höchste Gott sey Zeuge, daß ich, Hegio,
Mich nicht treulos an Philokrates zeigen werde. Heg. Das ist brav.
Phil. Noch daß ich für ihn je anders handeln wolle, als für mich.
Tynd. Magst du auch dein Wort erproben durch dein Streben und dein Thun,
Und beachten, was von dir ich dir an's Herz noch legen wollt'; 70
Aber dieser Worte wegen ja auf mich nicht böse seyn.
Dieß bedenk' ja: ich versprach bei deiner Sendung ihm Ersatz
Deines Sclavenwerth's; mein Leben bleibt für dich verpfändet hier;
Daß du meiner nicht vergissest, wenn du aus dem Aug' mir bist;
Noch, da du mich hier als Sclav für dich zurückgelassen hast, 75
Dich für einen Freien haltest und das Pfand im Stiche läss'st;
Sondern dich bemüh'st, daß du für mich zurückbring'st dessen Sohn.
Wisse, daß, geschätzt auf zwanzig Minen, du von hier jetzt geh'st.
Sey getreu, hörst du? dem Treuen, und vor Treubruch auf der Hut.
Denn der Vater wird, ich weiß es, Alles thun, was ihm gebührt. 80
Wahr' dir meine Gunst für immer, und des hier gefundnen Freunds.
Hier bei deiner Rechten fleh' ich, die ich mit der Rechten fass',
Halt' es, daß du mir nicht minder treu bist, als ich dir es bin.
Geh' an's Werk frisch, der du jetzt mir Herr, mir Schützer, Vater bist,
All mein Glück, mein Hoffen liegt in deiner Hand. Phil. Laß gut es seyn. 85
Ist's genug dir, wenn ich komm' und Alles dann besorgt ist? Tynd. Ja.
Phil. Du und du, ihr sollt befriedigt werden, wenn ich wieder komm'.
Hast du sonst was? Tynd. Komm' sobald als möglich wieder. Phil. Eil' ist Noth.
Heg. Folg' mir, daß ich von dem Wechsler Reisegeld dir geben lass',
Und für dich zugleich vom Prätor einen Schein auch. Tynd. Welchen Schein? 90
Heg. Den er mit zum Heere nimmt, daß frei er heimpassiren darf.
Du, begieb in's Haus dich. Tynd. Reise glücklich. Phil. Lebe wohl. — Heg. Fürwahr,
Daß ich jene von dem Quästor kaufte, war sehr wohlgethan;
Meinen Sohn befreite ich, so Gott will, aus der Sclaverei;

95 Und doch überlegt' ich lange, ob ich kaufen sollt', ob nicht. —
Gebt auf den drinn, hört ihr? Achtung, Sclaven, daß er nirgendshin
Ohne Aufsicht sich begebe. Ich erschein' zu Hause gleich,
Will nur dort erst bei dem Bruder nach den andren Sclaven sehn,
Und dort fragen, ob wohl einer diesen jungen Menschen kennt. —
100 Folge mir; mein erst Geschäfte soll seyn, daß du reisen kannst.

III. Act. 1. Scene.

Ergasilus.

Schlimm, ach! ist dran, wer sich Essen suchet, und mit Müh' erlangt,
Schlimmer aber, wer's mit Mühe suchet, und doch nichts erlangt,
Und am schlimmsten, wer zu essen wünschet, und kein Essen hat.
Ja, dem heut'gen Tag, wenn's ginge, kratzt' ich gern die Augen aus;
5 So mit Bosheit hat er gegen mich heut alle Welt erfüllt.
Nie erlebt' ich einen schmalern, einen mehr von Hunger voll,
Noch dem alles schiefer ginge, was zu thun er unternimmt.
Also feiern Bauch und Kehle an den Fastenferien.
Fort mag sich zum Henker scheren alle Parasitenkunst;
10 Schließt die Jugend von den lust'gen, armen Schluckern sich so ab,
Unbekümmert um die Helden Sparta's auf dem letzten Platz,
Um die Prügelleider, spasreich, arm an Geld und Proviant.
Solche sucht man, die gern schmausen, doch die Schmäus' erwiedern dann,
Kauft jetzt selber für die Küche ein, was unser Amt sonst war;
15 Selber gehn sie zu den Kupplern von dem Markt, so unverhüllt,
Wie selbst Schuld'ge über Schuld'ge Richter sind beim Volksgericht.
Keinen Deut mehr gelten unsre Späs' dem Egoistenvolk.
Als ich fortging eben, trat ich auf dem Markt zu jungen Herrn.
Guten Tag! sag' ich, wo speisen wir zum Frühstück? — sie sind still.
20 Nun wer, sag' ich, sagt: das Dort, das Heut bei mir? — sie sind wie stumm;
Lachen selbst nicht. Wo sind, sag' ich, wir zu Mittag? — stumm den Kopf
Schütteln sie. Dann mache ich ein Späschen von der bessern Art,
Das mir sonst auf ganze Monden freien Tisch verschaffte schier.
Niemand lacht. Da merkt' ich gleich, man habe ein Komplott gemacht.
25 Nicht einmal wollt's machen einer, wie ein zorngereizter Hund,
Daß er mir, wenn auch nicht lachend, wenigstens die Zähne wies.

Jene, als ich sah, man hab' mich so zum Besten, laß ich stehn,
Geh' zu andern, wieder andern, dann noch andern; — Alles eins!
Wie die Krämer auf dem Oelmarkt, sind sie einig unter sich.
Von dem Markt jetzt komm' ich, seh' ja, daß man mich zum Besten hat. 30
Andre meines Schlags spatzirten gleichfalls dort umsonst herum.
Fest entschlossen, zu verfolgen streng gesetzlich nun mein Recht,
Werd' ich die, so Rotten machen, abzuschneiden uns vom Brot,
Laden vor Gericht, als Strafe fordern, daß zehn Schmäuse sie
Mir nach Wunsch, bei Theurung, geben. So soll mein Verfahren seyn. 35
Jetzt zum Hafen! Dort blos hab' ich Hoffnung noch auf einen Schmaus.
Fällt auch die durch, geht's zum Alten und zur rauhen Kost hierher. —

III. Act. 2. Scene.

Hegio.

Was ist köstlicher,
Als zugleich schaffen sein und des Volks
Wohl? wie ich gestern that,
Durch den Ankauf. Wer irgend erblickt
Mich, kommt gleich zu auf mich, beglückwünschet mich dann. 5
Auf die Weise macht' man durch Anhalten, Stillstehn
Jetzt mich Armen todtmüd'.
Kaum nur machte ich von den Glückwünschen mich los.
Endlich zum Prätor hin
Komm' ich, ruhe ein wenig kaum, 10
Bitt', erhalte den Schein; sogleich
Dann nimmt ihn Tyndarus und reis't. Und als dieß abgethan ist
Sofort eil' ich vorbei hier
Zum Bruder, wo ich meine andern Kriegsgefangnen habe,
Und frag', ob keiner dort Philokrates aus Elis kenne; 15
Da rufet der, dies sey sein Freund. Der ist bei mir dort, sag' ich.
Nun bittet, flehet dieser gleich, daß er ihn sehen dürfe.
Losmachen ließ ich den sogleich und ging. — Jetzt folge du mir,
Daß du erlangest, was du bat'st, und mit dem Menschen sprichst drinn.

III. Act. 3. Scene.

Tyndarus.

Wie jetzt es steht, wär' allzugern ich lieber todt, als lebend noch;
Jetzt trennen sich und scheiden von mir Hoffnung, Rath und Hülfe ganz,
Und heute ist der Tag, da keine Rettung mir zu hoffen ist,
Selbst nicht durch Untergang, noch meine Furcht zerstreut Ein Hoffnungsstrahl;
5 Noch irgendwo es eine Hülle giebt für meinen Lug und Trug;
Noch irgendwie ich Ränke und Verstellung mehr bemänteln kann,
Noch für die Falschheit und den Schelmstreich Bitt' und Ausflucht möglich ist,
Noch diese freche Täuschung Mitleid fände und ein schützend Dach.
Entdeckt ist nun, was erst verdeckt war, offen liegt das Gaukelspiel.
10 Es kommt jetzt Alles an den Tag; kein Zweifel ist,
Daß ich kläglich ende und den Tod für meinen Herrn erduld'.
Mein Verderben ist Aristophontes, welcher eben kam;
Denn der kennt mich, der ist Freund und Vetter vom Philokrates.
Und selbst die Rettungsgöttinn kann, auch wenn sie will,
15 Mich retten nicht, noch Hülfe gibt es, wenn ich keine List erfind'.
Doch, zum Henker! welche? was da finden? was ersinnen? — Nein,
So macht' ich es ganz albern. — Rathlos sitz' ich fest! —

III. Act. 4. Scene.

Hegio, Tyndarus, Aristophontes.

Heg. Wohin der Mensch nur aus dem Hause mag heraus entschlüpfet seyn?
Tynd. Verloren wahrlich bin ich; ach, es naht dir, Tyndarus, der Feind! —
Was da sagen? was erdichten? was da leugnen? was gestehn? —
Das Ganze wankt und schwankt; worauf soll ich da meine Hoffnung baun? —
5 O, daß die Götter dich vernichtet, eh' du dich hierher verlorst,
Aristophontes, der du uns den ganzen fert'gen Plan verdirbst!
Zu nichts wird Alles, wenn ich eine freche List mir nicht erdenk'. —
Heg. Folg' mir; da ist der Mensch, geh', red' ihn an. — Tynd. Wer gleicht an Elend mir? —
Arist. Tyndarus, was heißt es, daß du meine Augen scheinst zu fliehn?
10 Mich, wie einen Unbekannten, eines Blicks nicht würdigst nur?
Ich bin ja, wie du, auch Sclav, obgleich ich frei zu Hause war,
Du von Kindheit Sclav in Elis war'st und stets in Sclaverei.
Heg. Mich fürwahr nimmt es nicht Wunder, wenn er dich, dein Auge flieht,
Selbst dich haßt, da du ihn Tyndar nennest, statt Philokrates.

Tynd. Hegio, der Mensch da galt als rasend allgemein zu Haus. 15
Schenke kein Gehör ja diesem, was er dir vorschwatzen mag.
Denn daheim hat er geworfen nach den Eltern selbst den Speer,
Und die angespuckte Fallsucht wandelt ihn zuweilen an.
Darum halt' dich fern von ihm. Heg. Fort, weiter weg von mir! Arist. Ich wär'
Rasend, Schlingel, sagst du? hätt' den Vater mit dem Speer verfolgt? 20
Hätte jene Krankheit, sagst du, wo man mich anspucken müßt'?
Heg. Sey nur ruhig; diese Krankheit quälet viele Menschen sonst,
Denen angespuckt zu werden, heilsam und ersprießlich war.
Arist. Wie? und du, du glaubst ihm gar? Heg. Was glaubt' ich? Arist. Daß ich rasend sey.
Tynd. Siehst du, wie er wild dich anblickt? Fortzugehn wird's Beste seyn; 25
Was ich sagte kommt; die Wuth wächst; nimm in Acht dich, Hegio.
Heg. Als er Tyndarus dich nannte, merkt' ich seine Tollheit gleich.
Tynd. Selbst den eignen Namen manchmal weiß er nicht, noch wer er ist.
Heg. Doch er sagt', du wär'st sein Freund. Tynd. So wenig, als ich je ihn sah.
Freilich sind dann auch Alkmäon und Orestes und Lykurg 30
Meine Freunde, so wie er. Arist. Du wagst es, Schurke, selbst von mir
Schlecht zu reden? Unbekannt du mir? Heg. Nun, das ist doch wohl klar,
Daß du ihn nicht kennst; du nennst ihn Tyndar statt Philokrates.
Den du siehst, verkennst du, nennst den, welchen du hier gar nicht siehst.
Arist. Nein, der will seyn, was er nicht ist, nicht seyn, was er wirklich ist. 35
Tynd. Also, du wohl wirst zum Lügner stempeln gar Philokrates?
Arist. Du, fürwahr, scheint mir, wirst wohl die Wahrheit noch der Lüge zeihn?
Sieh mich einmal an, ich bitte. Tynd. Nun, dann! Arist. Sage nur, du willst
Tyndarus nicht seyn? Tynd. Ich sage: nein! Arist. Dann wohl Philokrates?
Tynd. Ja, der bin ich. Arist. Und du glaubst ihm? Heg. Ja, noch mehr als dir und mir; 40
Jener, dessen Namen du giebst diesem, ging nach Elis ja
Heut zu dieses Vater. Arist. Wessen? hier des Sclaven? Tynd. Nun, auch du,
Sclav jetzt, warst einst Freier, und ich hoff' es dann zu werden auch,
Wenn ich dessen Sohn' die Freiheit und die Rückkehr hab' verschafft.
Arist. Wie? du Galgenstrick versicherst, Freier von Geburt zu seyn? 45
Tynd. Daß ich Freier sey, nicht sag' ich, sondern nur Philokrates.
Arist. O, wie doch der Schurke hier mit dir sein Spiel treibt, Hegio!
Der ist Sclav ja selbst, besaß nie einen Sclaven außer sich.
Tynd. Weil du selbst daheim bist dürftig und nichts dort zu beißen hast,
Willst du nichts, als Deinesgleichen sehen; und kein Wunder ist's; 50
Denn dem Elend ist es eigen, daß es Mißgunst hegt und Neid.

Arist. Hegio, ich warn' dich, traue dem nicht ferner unbedacht.
Und, so viel ich merke, hat er dir schon einen Streich gespielt.
Daß er deinen Sohn befreien will, gefällt mir keineswegs.
55 Tynd. Ob ich schon seh', daß du's nicht willst, führ' ich's doch, so Gott will, aus,
Schaffe jenen dem zurück; er mich dafür zum Vater heim.
Deshalb sandt' ich Tyndarus von hier zum Vater. Arist. Das bist du
Selber wirklich, und in Elis heißt kein Sclav so außer dir.
Tynd. Rückst du immer mir dieß vor, daß Sclav ich ward durch Feindesmacht?
60 Arist. Ja, nicht mehr kann ich mich halten. Tynd. Hörst du's? warum fliehst du nicht?
Gleich wird Stein' er nach uns werfen, wenn du ihn nicht packen läss'st.
Arist. Welche Pein! Tynd. Sein Auge brennt; da thut der Strick Noth, Hegio.
Siehst du, wie, am ganzen Leibe, er voll gelber Flecken wird?
Schwarze Galle quält ihn. Arist. Und dich, wäre hier der Alte klug,
65 Quälte schwarzes Pech beim Henker, flammte auf dem Haupte dir.
Tynd. Irre spricht er schon; den Menschen stacheln Spuckgestalten auf.
Heg. Wirklich; wie? wenn ich ihn greifen ließe? Tynd. Klüger thätest du.
Arist. Welche Pein, daß hier kein Stein ist, diesem Schlingel das Gehirn
Einzuschlagen, dessen Worte zum Verrückten stempeln mich!
70 Tynd. Hörst du, wie er Steine sucht? Arist. Gern spräch' ich blos mit dir allein,
Hegio. Heg. Von dort aus sag' mir's; auch von ferne hör' ich es.
Tynd. Ganz gewiß, trät'st du ihm näher, biss' er dir die Nase weg
Vom Gesicht. Arist. Glaub's, Hegio, ihm ja nicht, daß ich rasend sey,
Noch's gewesen je, noch leide an der Krankheit, die der sagt.
75 Doch wenn du von mir was fürchtest, laß mich binden. Gerne laß
Ich's geschehn, wofern man ihn auch bindet. Tynd. Mich nicht, Hegio,
Aber ihn, der's wünscht, laß binden. Arist. Schweig. Dich, der Philokrates
Seyn will, soll man heut erkennen als den wahren Tyndarus. —
Warum winkst du mir, zu schweigen? Tynd. Ich dir winken? Stünd'st du nicht
80 Mir so nah, was thät' er mir? — Heg. Wie? wenn ich zu dem Tollen ging'?
Tynd. Possen! Wird dir Zeug herschwatzen, was nie Kopf, noch Füße hat.
Fehlte nicht der Waffenschmuck, wär's Ajax, wie er leibt und lebt.
Heg. Mag's auch seyn, so geh' ich doch hin. Tynd. Nun ist's gänzlich aus mit mir.
An der Kehle steht das Messer; was ich thun soll, weiß ich nicht. —
85 Heg. Hier, Aristophontes, bin ich, wenn du mir was sagen willst.
Arist. Dir will ich als wahr erweisen, was du jetzt für unwahr hältst;
Doch den Vorwurf erst beseit'gen, daß ich an der Raserei,
Oder einem Uebel leide sonst, als daß ich Sclave bin.
Doch, so wahr des Himmels Herrscher Heimkehr mir gewähren mag,

So gewiß ist der nicht mehr, als du und ich, Philokrates. 90
Heg. Ei, so sprich, wer ist er denn? Arist. Der, den ich nannte anfangs gleich.
Wenn du dieses anders findest, will ich, ohne Widerred',
Meiner Eltern und der Freiheit hier bei dir verlustig gehn.
Heg. Und was sagest du? Tynd. Daß ich dein Sclav bin, du mein Herr.
Heg. Ei, dieß
Frag' ich nicht. Warst du einst frei? Tynd. Ja. Arist. Nein; fürwahr
nur Flausen sind's. 95
Tynd. Du, du weißt's! Bei meiner Mutter, warst du Kindfrau einstens wohl,
Daß du dieß so keck behauptest? Arist. Kind noch, sah ich dich, als Kind.
Tynd. Und ich, größer, seh' ein größres. Hier da hast du was zurück!
Kümmre dich um mich nicht, wenn du klug bist; kümmr' ich mich um dich?
Heg. War nicht, sag' mir, dessen Vater Goldschatzkrallenhämsterlein? 100
Arist. Gott bewahre! Diesen Namen hab' bis heut ich nie gehört.
Theodoromedes hieß der Vater vom Philokrates.
Tynd. Aus ist's! Hältst du Ruh nicht? Geh zum Henker, du verdammtes Herz,
Wie du klopfst! Ich Armer halt vor Furcht mich auf den Beinen kaum!
Heg. Bin ich dessen ganz gewiß auch, daß der Sclav in Elis war, 105
Nicht Philokrates ist? Arist. Verlaß dich drauf; du findest's anders nie.
Doch wo ist der jetzt? Heg. Wo ich's am mind'sten, er's am liebsten will.
Nun dann bin ich Armer durch des Schurken list'ge Kunst bethört
Und geprellt, der, nach Belieben, führte mich am Narrenseil.
Aber ist's andem auch? Arist. Was ich sag', ist ganz gewiß und wahr. 110
Heg. Ganz gewiß? Arist. Nichts, sag' ich, wirst du finden mehr gewiß, als das.
Schon von frühster Kindheit war mein steter Freund Philokrates.
Heg. Welches Aussehn aber hat dein Freund? Arist. Ich will ihn schildern dir:
Hagre Wangen, spitze Nase, schwarze Augen, weiße Haut;
Haare etwas röthlich, Kraus- und Lockenkopf. Heg. Das trifft auf's Haar. — 115
Tynd. So genau, daß ich zu meinem größten Unheil hierher kam.
Arme Ruthen, die ihr draufgeht heut auf meinem Rücken noch! —
Heg. Wie ich seh', bin ich betrogen. — Tynd. Fesseln, warum säumet ihr
Und umfangt nicht meine Beine eilig, daß ich hüte euch? —
Heg. Haben nicht die Schurken heut' mich tüchtig hinter's Licht geführt? 120
Jener that, als ob er Sclave, der als ob er Freier sey.
Und der Kern ist fort, die Schalen blieben mir als Unterpfand.
Durch Verstellung schmierten so sie mich, den Dummkopf, tüchtig an.
Der jedoch soll mich nie wieder foppen. — Frisch, holt Riemen her,
Schelle, Schmeißer, Klopfer, he! — Sclavenaufseher. Wir sollen wohl
jetzt holzen gehn?

IIII. Act. 5. Scene.

Hegio, Tyndarus, Aristophontes, Sclaven mit Riemen.

Heg. Handeisen legt dem Schlingel an sogleich!
Tynd. Was soll das heißen? Was verbrach ich? Heg. Fragst du noch,
Haupt= Säer= Hacker= Mäher bei dem Bubenstreich?
Tynd. Willst du nicht dreist Haupt=Egger nennen mich vorerst?
5 Denn eh' die Bauern hacken, eggen sie stets erst.
Heg. Wie keck doch mir der Bursche gegenüber steht!
Tynd. Ein Sclave, wenn er schuldlos ist und nichts verbrach,
Darf keck und dreist, vor seinem Herrn besonders, seyn.
Heg. Dem Burschen, hört ihr? bindet ja die Hände fest.
10 Tynd. Dein eigen bin ich, lasse sie abhauen selbst.
Allein was ist's, weswegen du jetzt zürnst auf mich?
Heg. Weil du mich, meinen Plan, so weit es stand bei dir,
Durch deine Lügen und verruchten Ränke ganz
Gestört, um eine Summe Geldes mich gebracht,
15 Mir meine Sach' und Rechnung ganz verdorben hast,
Und so aus meiner Haft befreit Philokrates.
Ihn hielt ich für den Sclaven, für den Freien dich.
So gabt ihr vor, und also hattet ihr vertauscht
Die Namen unter euch. Tynd. Ja, ich bekenne, daß
20 Sich Alles so begeben, wie du sagst, und daß
Er durch Betrug, ersonnen schlau von mir, entkam.
O Gott! darüber zürnest du wohl jetzt auf mich?
Heg. Doch schmerzlich sollst du's büßen, daß du dieß verübt.
Tynd. Leid' ich nur nicht für Uebelthat, acht' ich's gering.
25 Komm' ich hier um, kehrt jener auch nicht, wie er sagt',
Zurück; doch mir wird diese That im Tod noch Ruhm
Verleihn, daß ich aus Knechtschaft, aus der Feinde Hand
Frei meinen Herrn in's Vaterland zurückgebracht,
Und lieber in Gefahren selbst das eigne Haupt
30 Begeben, als im Elend ihn umkommen ließ.
Heg. So ärnte denn am Acheron dir Ehr' und Ruhm.
Tynd. Wer für die Tugend stirbt, wird doch nicht untergehn.
Heg. Wenn ich, für deine Schelmenstreiche, furchtbar dich
Gemartert und dem Tode überliefert hab',
35 Dann gilt mir's gleich, ob's heißet, daß du starbst

Ob untergingst, ob lebest noch, wenn du nur stirbst.
Tynd. Gewiß dann wirst du ungestraft nicht dieses thun,
Wenn jener, wie ich sicher hoffe, wieder kömmt. —
Arist. Jetzt erst, ihr ew'gen Götter, fass' ich und versteh'
Um was sich's handelt, daß Philokrates, mein Freund, 40
In Freiheit ist, beim Vater und daheim. Ganz schön!
Und keinem gönne ich's vom Herzen mehr, als ihm.
Doch thut mir's weh, daß schlechten Dienst ich dem erwies,
Der jetzt durch mich und mein Geschwätze Fesseln trägt. —
Heg. Hatt' ich dir alles Lügen nicht verboten heut? 45
Tynd. Ja wohl. Heg. Warum belogest du mich dennoch dreist?
Tynd. Weil Wahrheit dem geschadet, dem ich dienstbar war,
Jetzt Lüge nützet. Heg. Dir zum Schaden aber. Tynd. Sey's,
Hab' ich den Herrn gerettet, mir zur Freude, doch,
Dem mich als Schützer beigesellt mein vor'ger Herr. 50
Scheint aber diese That dir schlecht zu seyn? Heg. Ganz schlecht.
Tynd. Ich denke anders, nenn' es eine gute That.
Bedenke, wenn für deinen Sohn ein Sclav von dir
Dieß thäte, wie du dankbar dem da würdest seyn.
Sprich, ob dem Sclaven du die Freiheit gäbst, ob nicht, 55
Und ob nicht dieser Sclave dir vor allen werth
Seyn würd'. Heg. Ich glaube. Tynd. Nun warum denn zürnst du mir?
Heg. Weil du getreuer jenem dich, als mir gezeigt.
Tynd. Wie? du begehrt'st in Einer Nacht und Einem Tag
Mich eben erst gefangnen und gekauften Sclav 60
Dahin zu bringen, daß ich's besser meint' mit dir
Als dem, mit welchem ich von Kindheit auf gelebt?
Heg. So fordre deinen Dank von ihm auch. — Führt hinein
Ihn, daß er schwere, dicke Eisen dort bekommt.
Von da aus geht's dann in den Steinbruch fort mit dir. 65
Und bricht dort täglich jeder acht Werkstücke aus,
Sollst du Sechshunderthieb'ger heißen, wenn du nicht
Mir anderthalbes Tagewerk zu Stande bringst.
Arist. Bei Gott und Menschen, Hegio, beschwör' ich dich
Um Nachsicht, daß du ihn nicht ganz verlierst. Heg. Ich sorg' 70
Dafür. Gefesselt und bewacht soll Nachts er seyn,
Am Tage Steine brechen in der Erde tief.
Lang' quäl' ich ihn, mit Einem Tag thu' ich's nicht ab.

Arist. Ist das gewiß? Heg. Gewisser ist das Sterben nicht.
75 Nun führt zum Schmidt Hippolytus fort den sogleich
Und lasset dicke Eisen ihm anschmieden dort.
Führt ihn von da zum Freigelassnen Cordalus,
Vor's Thor hinaus, in meinen Steinbruch ab und sagt,
Ich wolle, daß er so behandelt werde, daß
80 Ihm's ja nicht besser geh', als wer's am schlimmsten hat.
Tynd. Warum noch Rettung suchen wider deinen Wunsch?
Gefährdest du mein Leben, ist's dein Schaden nur.
Der Tod hat nach dem Tode keine Schrecken mehr.
Erreich' ich auch ein hohes Lebensziel, ist's doch
85 Nur eine kurze Leidenszeit, die du mir droh'st.
Leb' wohl; obgleich du einen andern Wunsch verdienst.
Dir geh's, Aristophontes, wie du es verdient;
Denn du bist Schuld an meinem Unglück. Heg. Führt ihn fort.
Tynd. Nur diese Bitte noch, daß, kehrt Philokrates
90 Zurück, du ihn zu sprechen mir vergönnen magst.
Heg. Ihr seyd des Todes, schafft ihr den nicht gleich mir fort. —
Tynd. Zugleich mich ziehn und stoßen, ist zu viel fürwahr! —
Heg. Gerad' zum Kerker geht's mit ihm, wie er's verdient.
Ein warnend Beispiel mag er auch den andren seyn,
95 Daß keiner wieder wage solche Frevelthat.
Denn ohne den, der Alles an den Tag gebracht,
Zög' ich, gezäumt, an ihrem Seil noch jetzt als Narr.
Gewiß, nun will ich Keinem ferner irgend traun.
Genugsam hat man Einmal mich getäuscht; den Sohn
100 Schon hofft' ich Armer aus der Knechtschaft dort befreit.
Die Hoffnung ist dahin. Ich büßt' schon einen Sohn
Als Knaben von vier Jahren ein; ihn stahl ein Selav;
Ich fand den Sclaven niemals wieder, noch den Sohn.
Der ältre ist in Feindeshand. O, hartes Loos;
105 Um kinderlos zu seyn fast, zog ich Kinder auf! —
Folg' mir an deinen frühern Ort zurück. — Gewiß,
Mitleiden fühl' ich ferner nicht, weil's Niemand hat
Mit mir. Arist. Zu schlimmer Stunde, wie ich merke, kam
Ich los; drum muß ich wieder in die Ketten jetzt. —

IV. Act. 1. Scene.

Ergasilus.

Höchster Gott, du rettest mich und krönest mich mit Wohlergehn,
Stellst die größte, reichste Fülle jetzt in Aussicht als mein Theil:
Gewinn und Lob und Scherz und Spiele, Feiertage, Festgenuß,
Und voller Schüsseln lange Züge, Trank und Lust in Ueberfluß.
Und beschlossen ist's, ich gebe Niemand mehr ein gutes Wort. 5
Denn nun kann ich einem Freunde nützen, schaden einem Feind.
So hat mit Reiz und Wonne überschüttet mich der Wonnetag,
Und mir fiel die fettste Erbschaft ohne alles Opfer zu.
Jetzt will ich zu dem alten Hegio den Lauf hinlenken, dem
So viel des Glücks ich bringe, als er selbst sich von den Göttern fleht, 10
Und mehr noch. Richtig, wie die eil'gen Sclaven auf der Bühne thun,
So werf ich um die Schulter meinen Mantel, daß zuerst durch mich
Er hört die Nachricht; und ich hoffe dieser Kunde wegen ewig freien Tisch.

IV. Act. 2. Scene.

Hegio, Ergasilus.

Heg. Je mehr ich so bei mir das Ding überlege,
Um so größer wächst mein Verdruß in dem Herzen,
Daß ich angeschmiert wurde heut so gewaltig,
Und doch nicht etwas merkte.
Wird dieß nun bekannt, dann lacht mich alle Welt aus. 5
Sobald ich betret' nur den Markt, sprechen Alle:
Seht, da kommt der Pfiffkopf von Greis, den man prellte! —
Doch ist das nicht Ergasilus, den ich seh' von fern?
Er hat ja den Rock hoch geschürzt, was hat der vor? —
Erg. Frisch, ohn' allen Aufhalt führ' Ergasilus dieß aus! 10
Drohend warn' ich jeden, daß sich Niemand in den Weg mir stellt,
Außer wer da glauben sollte, er hab' lang genug gelebt.
Auf der Nase steht, wer mir im Weg ist. Heg. Der fängt Händel an.
Erg. Ganz gewiß ist's; darum mögen Alle ihrer Wege gehn,
Niemand mach' auf dieser Straße etwas sich zu schaffen jetzt. 15
Denn die Faust ist Blyde mir, der Ellenbogen Wurfgeschütz,
Und mein Sturmbock ist die Schulter; wen mein Knie trifft, küßt den Staub.
Seine Zähne lies't zusammen, stößt mir auf ein Menschenkind.
Heg. Was soll dieses Drohn bedeuten? Wundern kann ich mich nicht satt.

20 Erg. Soll des Tags und Orts und meiner nicht vergessen lebenslang.
Wer mich hier im Laufe hemmet, hemmet seinen Lebenslauf!
Heg. Was nur Wicht'ges hat der Mensch da vor mit seinem grimm'gen Drohn?
Erg. Und voraus thu' kund ich's, daß sich Keiner schad' durch eigne Schuld,
Haltet euch zu Hause, nehmet euch in Acht vor meinem Zorn.
25 Heg. Ohne Zweifel ist ein voller Magen seines Muthes Quell.
Weh dem Armen, dessen Tafel so gebietrisch ihn gemacht.
Erg. Und ihr Müller, die ihr Schweine haltet und mit Kleien nährt,
Daß kein Mensch vor eurer Mühle vor Gestank vorbei kann gehn,
Wenn ich irgend eines Schwein auf offner Straße wo erblick',
30 Dresch' ich dann mit meinen Fäusten selbst zu Kleien dessen Herrn.
Heg. O, der Mensch gibt ganz Befehle, wie ein König und Tyrann.
Satt ist der, und in der That aus vollem Magen stammt der Muth.
Erg. Dann die Fischer, die verkaufen faule Fische an das Volk,
Die auf einem Marterklepper ziehen in die Stadt herein,
35 Durch Gestank die Hallenwandler alle treiben auf den Markt.
Denen will ich schlagen ihre Binsenreußen in's Gesicht,
Daß sie wissen, wie beschwerlich sie für fremde Nasen sind.
Und die Fleischer, welche trächt'ge Schafe schlachten zum Verkauf,
Zartes Lammfleisch liefern sollen; kommt es, ist es doppelt alt;
40 Die den Stährbock trügrisch taufen zum geschnittnen, fetten Schöps,
Treff' ich einen solchen Stährbock irgendwo auf offnem Weg,
Mach' ich Bock und Herren elend, wie's sonst ist kein Menschenkind.
Heg. Recht so! Polizeigesetze gibt der wahrlich als Aedil,
Den hat zum Marktmeister sicher jetzo man bei uns gemacht.
45 Erg. Nein, Schmarotzer nicht mehr bin ich, sondern unumschränkter Herr,
Solche Zufuhr ist im Hafen angelangt für meinen Bauch.
Doch was säum' ich zu bereiten Wonn' dem alten Hegio?
Sel'ger ist kein Mensch auf Erden, als der Mann es heute ist.
Heg. Welche Freude mag er meinen, die er freudig spendet mir?
50 Erg. Heda! He! wo seyd ihr? Holla! Oeffnet Niemand mir die Thür?
Heg. Ach, der kommt zum Abendessen. Erg. Reißt die Flügel beide auf,
Eh' ich so d'ran poche, daß sie spanweis' auseinander gehn.
Heg. Große Lust ihn anzureden hab' ich. He! Ergasilus!
Erg. Ei, wer ruft mich? Heg. Sieh dich um nach mir. Erg. Du heiß'st mich,
thun, was dir
55 Nie das Glück thut jetzt, noch künftig. Heg. Sieh dich um; 's ist Hegio.
Erg. Ei, du Bester aller Besten, du kommst wie gerufen mir.

Heg. In dem Hafen lud zu Gast dich jemand wohl? du thust so dick.
Erg. Gib die Hand her! Heg. Meine Hand? Erg. Ja, nur geschwind die Hand!
Heg. Nun, da!
Erg. Freue dich! Heg. Warum mich freuen? Erg. Weil ich's will, frisch,
freu' dich nur! 60
Heg. Wahrlich, Grund zu Gram mehr, als zur Freude hab' ich. Erg. Du sollst sehn,
Daß ich alle Gramesflecken gleich dir aus dem Leibe bring'.
Freu' dich herzhaft nur! Heg. Ich freu' mich, weiß ich gleich noch nicht warum?
Erg. Recht so! Nun befiehl — Heg. Was? Erg. Daß man ein gewaltig Feuer macht.
Heg. Ein gewaltig Feuer? Erg. Ja, recht groß. Heg. Wie? glaubst du, Nimmersatt, 65
Daß ich deinetwegen mir das Haus in Brand steck'? Erg. Sey nicht bös.
Sagst du's, oder nicht, daß gleich man Töpfe zusetz', Schüsseln spül'?
Daß man Speck und leckre Speisen heiß in Wärmgeschirren mach',
Fische einzuhandeln einer geh'? Heg. Der träumet wachend gar.
Erg. Und ein andrer Schwein- und Lammfleisch, und auch junge Hühner kauf'. 70
Heg. Hätt'st du Geld, du weißt zu schmausen. Erg. Schinken auch, Lampreten dann,
Marinirten Thun, Makrelen, Rochen, Seegal, milden Käs'.
Heg. Das zu nennen, steht dir frei; doch essen wirst du's nicht bei mir
Heut, Ergasilus. Erg. Meinetwegen, glaubst du wohl, daß ich es sag'?
Heg. Leer ist heut mein Tisch nicht, doch viel besser nicht; drum täusch' dich nicht, 75
Und auf Alltagskost nur richte deinen Magen bei mir ein.
Erg. Nein, du sollst noch willig lassen etwas draufgehn, selbst wenn ich
Es verböt'. Heg. Ich? Erg. Ja, du. Heg. Dann bist du mein Herr ja.
Erg. Nein, dein Freund.
Soll ich dich glückselig machen? Heg. Lieber, als das Gegentheil.
Erg. Deine Hand! Heg. Hier! Erg. Alle Götter sind mit dir. Heg. Ich fühle nichts. 80
Erg. Freilich bist du nicht ein Fühlkraut; darum fühlst du nichts. Doch laß
Hurtig dir zu rechte stellen rein Geschirr zum Gottesdienst,
Auch ein passend, fettes Lamm dir bringen. Heg. Nun warum? Erg. Daß du's
Opferst. Heg. Welcher Gottheit? Erg. Mir, denn dir bin ich jetzt höchster Gott,
Bin auch Rettung, Glück und Leben, Wonne, Freude dir zugleich. 85
Drum genüge deinem Gotte und erwirb dir seine Gunst.
Heg. Scheinst mir Appetit zu haben. Erg. Das wohl, doch du g'nügst mir nicht.
Heg. Werd' mich fügen deinem Wunsch. Erg. Ich zweifle nicht, galanter Bursch.
Heg. Daß dich alle Wetter! — Erg. Wahrlich, dankbar solltest du mir seyn
Ob der Botschaft; solches Glück bring' ich dir jetzt vom Hafen her. 90
Nun bin ich mit dir zufrieden. Heg. Geh, du Thor, du kommst zu spät.
Erg. Wär's vordem einmal geschehn, dann sagtest du's mit größrem Recht.

Nun vernimm von mir die Freude, die ich bringe: deinen Sohn
Nämlich sah ich eben in dem Hafen, lebend, frisch und wohl,
95 Auf dem Staats-Jachtschiffe, und aus Elis jenen jungen Mann
Dort zugleich, so wie Stalagmus, deinen Sclav, der dir entlief
Und dir damals auch dein Söhnlein von vier Jahren heimlich stahl.
Heg. Geh zum Henker! denn du foppst mich. Erg. Ja, so wahr mir gnädig seyn
Mag des Sattseyns heil'ge Göttinn, mich ihr Nam' stets zieren mag,
100 Sah ich ihn dort. Heg. Meinen Sohn? Erg. Den, der dir Sohn,
Schutzgeist mir ist.
Heg. Auch Philokrates aus Elis? Erg. Beim Apollo! Heg. Auch den Sclav,
Der den Sohn mir stahl, Stalagmus? Erg. Ja, bei Kora! den sah ich.
Heg. Lange schon? Erg. Ja, bei Präneste. Heg. Er ist da? Erg. Bei Signia!
Heg. Ganz gewiß? Erg. Bei Frusino! Heg. Hör', wenn's nicht wahr ist!
Erg. Bei Alatrium!
105 Heg. Weshalb schwörst du bei barbar'schen Nestern? Erg. Weil sie auch so rauh
Sind als deine Kost, von der du sprachst. Heg. Dann weh' auf immer dir!
Erg. Freilich, wenn du mir nicht glaubest, was ich treu und redlich sag'.
Doch wes Volkes war Stalagmus, als er damals hier entwich?
Heg. Sikuler. Erg. Doch ein Halter ist er jetzt; denn eine Halterinn
110 Hält beim Hals ihn, wohl der Kinder wegen jetzt mit ihm vermählt.
Heg. Sag', ist wahr auch, was du mir hast jetzt berichtet? Erg. Ja, gewiß.
Heg. Ew'ge Götter, neu geboren gleichsam bin ich, sprichst du wahr!
Erg. Wirst du dann noch Zweifel haben, wenn ich's heilig dir beschwör'?
Doch wenn du dem Schwure selbst zu wenig trauest, Hegio,
115 Sieh im Hafen nach. Heg. Das will ich; sorge du für's Nöth'ge drinn.
Nimm, verlange, thu' heraus, in Küch' und Keller schalte frei.
Erg. Recht! und geht's nicht in Erfüllung, trommle mit dem Knüttel mich.
Heg. Ewig schaff' ich freien Tisch dir, wenn du jetzt mich nicht belügst.
Erg. Freien Tisch von wem? Heg. Von mir und meinem Sohn. Erg. Gibst
du dein Wort
120 Drauf? Heg. Ja. Erg. Und des Sohnes Ankunft nimm von mir als Gegenwort.
Heg. Deine Sache mach' auf's Beste. Erg. Glück zum Weg dir hin und her! —

IV. Act. 3. Scene.

Ergasilus.

Fort ist er; die Hauptverwaltung seiner Küch' vertraut' er mir.
Gott, wie sollen Köpf' und Hälse fliegen von dem Rumpfe gleich!
Welch' verheerend Sterben kommen über Speck und Schinken nun!
Ueber Schweine-Euter-Schwarten welch' ein schweres Wetter ziehn!
5 Ha, wie Fleischer, Schweinverkäufer sollen werden müd' und matt!

Doch das Andre aufzuzählen, was zur Leibes-Nahrung dient,
Hält mich auf. An meinen Posten jetzt! daß ich dem Specke Recht
Sprech', und Hülfe schaff' den Schinken, die noch hängen ohne Spruch.

IV. Act. 4. Scene.

Ein Diener Hegio's.

Daß dich und deinen Bauch, Ergasilus, das Donnerwetter treff',
Das ganze Parasitenvolk, und wer es füttert künftig noch!
Verderben, Sturm und Hagelwetter zogen itzt in unser Haus.
Dem Wolfe gleich, den Hunger quälet, dacht' ich, fiel er mich auch an.
Und mit den Zähnen knirrscht' er so, daß wahrlich ich in Furcht gerieth. 5
Kaum kam er, stürzt er auch die Kammer, wo das Fleisch hängt, um und um.
Nahm einen Säbel, hieb das beste Drüsenstück drei Schweinen ab,
Schlug alles Koch- und Trinkgeschirre, was nicht eimergroß, entzwei,
Frug oft den Koch, ob ganze Pökelfässer man in's Kochen bring';
Erbrach drinn alle Kammern, alle Schränke riß er forschend auf. — 10
Gebt Acht auf diesen, Sclaven, hört ihr? Zu dem Alten muß ich hin,
Ihm sagen, daß er frischen Vorrath schaffe, woll' er darben nicht.
Wie der zu Werke geht, ist jetzt schon, oder bald doch, nichts mehr da. —

V. Act. 1. Scene.

Hegio, Philopolemus, Philokrates, Stalagmus.

Heg. Ich dank's Zeus mit Recht innigst und allen Göttern,
Daß sie dich zurück wieder zum Vater brachten,
Mein Herz gnädig von großem Elend befreiten,
Das bis heute mich drückt', so lang' ich dich miss'te,
Und daß ich den Sclav hier seh' in unsrer Gewalt jetzt, 5
Und daß dieser sein Wort treu und redlich uns hielt.
Philop. Herzlich Leid empfand ich g'nug schon, weint' und sorgt mich ab genug.
Auch von deinem Kummer hast du mir im Hafen g'nug erzählt.
Laß uns jetzt an Andres denken! Philokr. Nun was sagst du, daß ich hielt
Dir mein Wort, und den dir frei herbrachte? Heg. Ach, Philokrates, 10
So gehandelt hast du, daß ich nie dir's g'nug vergelten kann,
Wie du es um mich und meinen Sohn verdient hast. Philop. Nein, du kannst's,
Vater, wirst, wie ich, im Stand seyn, durch der Götter Hülf' und Macht,
Daß du um uns wohl verdienten Gutes thun kannst nach Verdienst,
Wie du's diesem, lieber Vater, thun kannst, ganz wie er's verdient. 15

Heg. Was viel Worte? Keine Bitte kann mein Mund abschlagen dir.
Philokr. Gib mir, bitt' ich, jenen Sclaven nun zurück, den ich für mich
Hier als Pfand ließ, der es besser meint' mit mir, als mit sich selbst,
Daß ich seine liebevolle Handlung auch belohnen kann.
20 Heg. Deine Wohlthat soll vergolten werden; was du jetzt verlangst,
Dieses nicht blos, sondern was du sonst verlangst, gewähr' ich dir.
Aber zürne ja nicht, daß im Zorn ich ihn mißhandelt hab'.
Philokr. Und was that'st du? Heg. In den Steinbruch steckte ich gefesselt ihn,
Als ich merkte, daß ich wäre angeführt. Philokr. O, wehe mir,
25 Daß, um mich zu retten, jenen Braven Ungemach betraf!
Heg. Deshalb sollst du keinen Heller mir bezahlen auch für ihn.
Unentgeldlich führ' ihn, frei, von mir nach Hause. Philokr. Ja, fürwahr,
Hegio, sehr gütig bist du; doch ich bitte, laß ihn holen. Heg. Gern. —
He! wo seyd ihr? geht und holet Tyndarus sogleich hierher. —
30 Geht in's Haus, ihr! Diese stumme prügelwerthe Säule will
Ich indeß ausfragen, was aus meinem jüngern Sohne ward.
Nehmt ein Bad indessen. Philop. Geh' mit mir hinein. Philokr. Ich folge dir.

V. Act. 2. Scene.

Hegio, Stalagmus.

Heg. Auf und tritt du hierher vor, mein braver Bursch, mein feiner Sclav.
Stal. Was soll ich thun, wenn ein Mann, wie du, von mir so Falsches sagt?
Nie war fein ich, brav und gut nie, nie ein gutes Haar an mir.
Werd' auch nimmer anders seyn, hoff' ja auf meine Besserung nicht.
5 Heg. Wie es ungefähr mit deinem Schicksal steht, das merkst du leicht.
Bist du wahrhaft, kannst du bessern etwas wohl dein schlimmes Loos.
Recht und wahr sprich; freilich war dein Thun nie recht, noch wahr bis jetzt.
Stal. Das gesteh' ich zu, und glaubst du, daß ich, wenn du's sagst, mich schäm'?
Heg. Aber schaamroth will ich dich schon machen noch am ganzen Leib.
10 Stal. Ei, du drohst wohl gar mit Prügeln mir, als ob ich's nicht verstünd'!
O, das laß ja! Sag', was bringst du, daß du aus mir, was du suchst,
Bringst? Heg. Du hast noch ziemlich Mundwerk; doch die Worte sollst du bald
Sparen. Stal. Wie's beliebt. Heg. Der Bursch war willig einst, — jetzt darf ich's nicht. —
Doch zur Sache! Merke auf nun und erzähl', was ich verlang'.
15 Wenn du wahrhaft bist, so kannst du besser machen dein Geschick.
Stal. Das sind Possen. Glaubst du denn, ich wisse nicht, was ich verdien'.
Heg. Manchem kannst du doch entgehen, wenn auch aller Strafe nicht.
Stal. Manchem blos, ich weiß es; denn viel steht bevor mir und mit Recht,
Weil ich fortlief, weil ich stahl, weil ich verkaufte deinen Sohn.

Heg. Und an wen? Erg. In Elis an Theodoromedes, aus dem Haus 20
Steinreich, für sechs Minen. Heg. Ew'ge Götter, vom Philokrates
Ist ja das der Vater! Stal. Besser kenn' ich ihn, als dich, und sah
Oefters ihn. Heg. Erhalte, höchster Gott, mich und mir meinen Sohn!
Komm' heraus, bei deinem Schutzgeist! schnell zu mir Philokrates.

V. Act. 3. Scene.

Philokrates, Hegio, Stalagmus.

Philokr. Hegio, da bin ich, wenn du etwas willst, befiehl. Heg. Der sagt,
Deinem Vater hab' in Elis einst er meinen Sohn verkauft
Um sechs Minen. Philokr. Wann geschah das? Stal. Es wird jetzo
zwanzig Jahr.
Philokr. Nein, er lügt. Stal. Ich, oder du lügst. Denn dein Vater gab ihn ja,
Als vierjährig Knäblein, dir als Knaben schon zum Eigenthum. 5
Philokr. Welchen Namen führt' er damals? Lügst du nicht, so sag' mir das.
Stal. Pägnium hieß er; später gabt ihr ihm den Namen Tyndarus.
Philokr. Weshalb kenn' ich dich nicht? Stal. Weil man den gewöhnlich leicht vergißt,
Und nicht kennt mehr, dessen Gunst für uns von keinem Werthe scheint.
Philokr. Sag' mir, war der, welchen du an meinen Vater einst verkauft, 10
Auch derselbe, den als eigen ich erhielt? Stal. Des Hegio
Sohn hier. Heg. Lebt er noch? Stal. Ich nahm's Geld, kümmert' mich
um's Andre nicht.
Heg. Und was meinst du? Philokr. Daß dein Sohn sey eben dieser Tyndarus,
Nach den Zeichen, die der angibt; denn der ward von Kindheit an
Bis zum Jünglingsalter mit mir streng und gut erzogen stets. 15
Heg. Hochbeglückt zugleich und traurig bin ich, wenn ihr Wahrheit sprecht.
Traurig, weil, wenn er mein Sohn ist, ich ihn arg behandelt hab'.
Ach, warum verfuhr ich mit ihm anders, als es billig war!
O, wie quält mich das! o, könnt' ich alles machen ungeschehn!
Doch da kommt er selbst in einem Aufzug, den er nicht verdient. 20

V. Act. 4. Scene.

Tyndarus, Hegio, Philokrates, Stalagmus.

Tynd. Manche Qualen in dem Orcus sah ich oft im Bilde schon.
Aber, wahrlich, selbst der Orcus steht an Qual bei weitem nach
Jenem Steinbruch, wo ich war. Nur dort ist erst der Ort, wo man
Mattheit muß durch ruhelose Arbeit treiben aus dem Leib.
Denn, wie man vornehmen Kindern Dohlen, oder Enten oft, 5
Oder Wachteln gibt als Spielzeug, eben so gab man mir gleich

Diesen Steinepicker, als ich dorthin kam, zum Zeitvertreib. —
Doch mein Herr steht vor der Thür da. Siehe, auch mein vor'ger Herr
Ist zurück. Heg. Willkommen, Sohn, du heißersehnter! Tynd. Wie? mein Sohn?
10 Ei, ich weiß, warum du einem Vater gleichst, und ich dem Sohn:
Weil durch dich, wie durch die Eltern, ich das Licht der Welt erblick'.
Philokr. Tyndarus, willkommen! Tynd. Und auch du, um den ich Alles litt!
Philokr. Doch nun sollst du frei und reich durch mich auch werden. Denn das ist
Hier dein Vater, das der Sclav, der dich ihm stahl im vierten Jahr,
15 Um sechs Minen meinem Vater dich verkaufte. Dieser gab
Dich als Knäblein mir als kleinem Knaben dann als Eigenthum.
Ausgesagt hat's jener; denn aus Elis brachten wir ihn mit.
Tynd. Wie? sein Sohn ich? Philokr. Sieh, im Haus drinn ist dein rechter Bruder auch.
Tynd. Wie? du bracht'st von dort auch diesem seinen kriegsgefangnen Sohn?
20 Phil. Ja, drinn ist er, sag' ich. Tynd. Das ist recht und brav von dir.
Philokr. Nun ist das dein Vater; das der Dieb, der mit nahm dich als Kind.
Tynd. Aelter nun, doch übergeb' dem Henker ich den alten Dieb.
Philokr. Das verdient er. Tynd. Wahrlich, ich geb' ihm den wohlverdienten Lohn.
Aber sag', ich flehe, bist du wirklich auch mein Vater? Heg. Ja, mein Sohn.
25 Tynd. Jetzt erst schwebt' mir's im Gedächtniß, wenn ich so zurücke denk',
Wie im Nebel wieder vor, daß Hegio mein Vater hieß.
Heg. Ja, ich bin's. Philokr. Mach' leichter, bitt' ich, um die Fesseln nun den Sohn,
Aber schwerer hier den Sclaven. Heg. Ja, das soll zuerst geschehn.
Gehen wir hinein, den Schmidt zu holen, daß die Eisen da
30 Dir er nehme, diesem gebe. Stal. Recht, daß du mich auch bedenkst.

Sämmtliche Spieler.

Seht, dieß Stück, Zuschauer, ist der keuschen Sitte ganz gemäß.
Da gibt's weder Backenzwicken, noch verliebtes Treiben sonst,
Noch Vertauschung eines Kindes, noch auch list'gen Geldbetrug,
Noch befreit sein Liebchen heimlich ein verliebter Jüngling hier.
5 Solcher Stücke werden wenig von den Dichtern ausgedacht,
Wo die Guten besser werden. Jetzt nun, wenn es euch beliebt,
Gebt, wofern gefiel, nicht mißfiel unser Spiel, das Zeichen auch,
Die ihr keusche Zucht belohnen wollet: Beifall klatscht uns zu!

Diesen Steinepicker, als ich
Doch mein Herr steht vor
Ist zurück. Heg. Willkomme
10 Ei, ich weiß, warum du e
Weil durch dich, wie durch

Philokr. Tyndarus, willkommen! T

Philokr. Doch nun sollst du frei und
Hier dein Vater, das der
15 Um sechs Minen meinem V
Dich als Knäblein mir als
Ausgesagt hat's jener; den

Tynd. Wie? sein Sohn ich? Philo

Tynd. Wie? du bracht'st von dort

20 Phil. Ja, drinn ist er, sag' ich.

Philokr. Nun ist das dein Vater; d

Tynd. Aelter nun, doch übergeb' i

Philokr. Das verdient er. Tynd.
Aber sag', ich flehe, bist du
25 Tynd. Jetzt erst schwebt' mir's im
Wie im Nebel wieder vor,

Heg. Ja, ich bin's. Philokr. A
Aber schwerer hier den Sel
Gehen wir hinein, den Sch
30 Dir er nehme, diesem gebe.

Sämm

Seht, dieß Stück, Zuschaue
Da gibt's weder Backenzwi
Noch Vertauschung eines Ki
Noch befreit sein Liebchen h
5 Solcher Stücke werden wen
Wo die Guten besser werde
Gebt, wofern gefiel, nicht
Die ihr keusche Zucht beloh

Herr
Sohn?

ist

r auch.

Lohn.
Sohn.

Sohn,

TIFFEN Gray Scale
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
© The Tiffen Company, 2007